

Der Traum vom Auswandern

Migration und Karriere über die Lebensspanne

In dem Workshop haben wir uns Gedanken gemacht darüber, was Migration bedeutet und welche Auswirkungen das Leben an verschiedenen Orten auf Lebenswege und Karrieren haben kann. Dabei hatten die Teilnehmenden zu Beginn Gelegenheit, über eigene Erfahrungen und Träume nachzudenken: Wo komme ich her? Welche Orte möchte ich in meinem Leben einmal besuchen? Wo könnte ich mir vorstellen, zu leben? Aus diesen Fragen und den Antworten, die wir in der Diskussion gefunden haben, haben wir anschließend abgeleitet, wie sich der Begriff „Migration“ überhaupt definieren lässt. Anschließend haben wir die Perspektive Deutschlands eingenommen: Hier übersteigt seit Jahrzehnten die Zahl der Immigranten die Anzahl der Personen, die Deutschland verlassen. Dabei bietet nicht zuletzt die Altersstruktur der ein- und auswandernden Personen einen Anhaltspunkt für die Gründe, aus denen sie sich entschließen, ihren Lebensmittelpunkt zu verlagern.

Das kommt nicht nur unter jungen Personen oder Arbeitnehmern vor: Relativ viele deutsche Rentner entschließen sich, ihren Alterswohnsitz ins Ausland zu verlegen – die meisten davon nach Spanien oder Thailand. Ein aktueller Trend unter deutschen Studierenden ist es, für mindestens einige Monate oder auch über längere Zeit an einer ausländischen Hochschule zu verbringen – ob über ein Austauschprogramm oder selbst organisiert. Viele der Austauschorganisationen werben mit den Vorteilen, die der Auslandsaufenthalt für die zukünftige Karriere der Teilnehmenden hat. Empirische Daten ergeben, dass diese Aussage bedingt zutrifft. Sowohl Studierende als auch Arbeitgeber gehen davon aus, dass Auslandsaufenthalte vorteilhaft für die Persönlichkeitsentwicklung sind und bei der Jobauswahl Aufmerksamkeit auf viel gereiste Personen lenken. An den Einstellungsquoten nach dem Studium ändert das aber wenig: Sie sind vergleichbar bei Studierenden, die im Ausland waren und denen, die zu Hause geblieben sind. Aber auch an deutsche Universitäten kommen viele Studierende aus anderen Ländern. Manche davon kehren nach dem Studium wieder in ihr Herkunftsland zurück, andere aber wollen in Deutschland bleiben und hier Arbeit finden. Dafür ist ein Aufenthaltstitel nötig, für den feste Auflagen erfüllt werden müssen. In einem Lernzirkel haben die Studierenden erarbeitet, was ein Aufenthaltstitel ist und welche es in Deutschland aktuell gibt. In der Diskussion wurde dabei sehr deutlich, wie entscheidend sich der Status, mit dem sich eine Person in Deutschland aufhält, auf ihr Privat- und Berufsleben auswirken kann. Er spielt z.B. eine wichtige Rolle bei der Frage, unter welchen Bedingungen ausländische Familien nach Deutschland ziehen dürfen, wenn der Vater oder die Mutter hier arbeiten. In Gruppenarbeiten haben die Teilnehmenden dabei diskutiert, welche Faktoren denn einen entscheidenden Einfluss auf das Einleben einer Person im Zielland haben. Welche Aspekte der Herkunftsgesellschaft und der Zielgesellschaft sind entscheidend dafür, wie eine Person sich in einem neuen kulturellen Kontext zurechtfindet? Und welche persönlichen Ressourcen bringt die Person mit. Welche zentrale Bedeutung der Aufenthaltsstatus für die Lebensbedingungen in Deutschland hat weiß auch eine weitere Gruppe von Einwanderern nur zu gut: Anfang Oktober 2013 kamen bei einem Bootsunglück vor der italienischen Insel Lampedusa über 100 Personen bei dem Versuch um, illegal in Europa einzureisen. Dieses Ereignis erzeugte Medienaufmerksamkeit, hatte politisch allerdings keine Konsequenzen. Auch in Würzburg gibt es allerdings eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber. So ging es im letzten Teil des Workshops um die Lebens-, Bildungs- und Arbeitsbedingungen von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, die sich in Deutschland um Asyl bewerben.